

HOSPITALAKTUELL

Unsere Fachabteilungen im Marien-Hospital Erwitte

Urologie

Blasenschwäche | Prostataleiden | Nierensteine
Inkontinenz | Kinderurologie | Blasenfunktions-
störungen | Tumorerkrankungen

Orthopädie

Rückenschmerz | Schulterbeschwerden | Arthrose
Gelenkerkrankungen | Künstlicher Gelenkersatz
Sportorthopädie | Kinderorthopädie
Hüfte | Knie | Fuß | Schulter | Wirbelsäule
Endoprothetikzentrum

Gratis
für Sie zum
Mitnehmen



Thema

30 Jahre Geriatrie
im Dreifaltigkeits-
Hospital



Wissen

Das Kreuz mit
dem Kreuz



Aktuell

Wie entstehen
Antibiotika-
Resistenzen?



Inhalt

- 2 **Inhaltsverzeichnis**
- 3 **EDITORIAL**
- 4 **Das Marien-Hospital in Erwitte**
- 4-5 **Interview** mit Pflegedienstleiter Michael Lipsmeier
- 6 **Der neue Ärztliche Direktor**
- 7 **EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung**
- 8 **Neurochirurgische Wirbelsäulen Chirurgie**
- 9 **Die Orthopädie in Erwitte**
- 10-13 **Die Urologie in Erwitte**
- 14-15 **Physiotherapie in Erwitte**
Wir bringen Sie wieder in Form
- 15 **Anästhesie und Intensivmedizin in Erwitte**
- 16 **Was macht der Sozialdienst?**
- 17-19 **Hygiene | Antibiotikaresistenzen**
Der neue 10-Punkte-Plan
- 20 **30 Jahre Geriatrie**
- 21 **Rückblicke Vortragsreihe**
Frauen- und Männergesundheit
- 22 **Kindergartenführungen | Seelsorge**
- 23 **Die Handchirurgie in Geseke**
- 24-25 **Pflegeberufe mit Zukunft**
- 26 **Chefarztwechsel**



4 Marien-Hospital Erwitte



22 Mit dem Kindergarten im Krankenhaus

IMPRESSUM

Herausgeber

Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Klosterstraße 31
59555 Lippstadt

Geschäftsführung

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Redaktion

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (02941) 758-4060

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Konzeption und Design

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Wir drucken in der Region

Graphische Betriebe STAATS GmbH Lippstadt
Auflage: 5.000 Stück | Erscheinungsweise: 2x jährlich

Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf die Unterscheidung weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Gäste,

als 1978 Karol Kardinal Wojtyła als erster Pole zum Papst gewählt wurde und den Namen Johannes Paul II. annahm, trat er sein Amt ganz bewusst mit dem Motto an: »Habt keine Angst!«

Er öffnete seine Arme weit und rief dies der ganzen Welt zu. Selbst in seiner schweren Krankheit und in seinem langen Leiden und Sterben rief er uns noch immer voller Kraft zu: »Habt keine Angst!«

Was ist dies für eine schöne Kraft, die aus Glaube, Hoffnung und Liebe besteht und uns nicht nur durch diese Welt trägt, sondern auch hineinblicken lässt in das, was danach kommt.

Als Krankenhaus möchten wir alles versuchen, um Sie wieder gesund zu machen und Ihnen nach besten Kräften zu helfen. In einem katholischen Krankenhaus geschieht dies besonders auch deswegen, weil die Liebe und das Vorbild Christi uns drängt, seinem Beispiel zu folgen und dem Nächsten nahe zu sein. Zugleich merken wir aber an vielen Stellen unseres Lebens, dass wir nicht selbst Herr der Zeit sind, sondern dass dies ein anderer ist, der letztendlich unseren Lebensweg bestimmt.

Zu Beginn des Neuen Jahres hat Frau Scholz-Reinhardt als neue Evangelische Krankenhauseelsorgerin und Nachfolgerin von Pfarrer Mönkemöller ihren Dienst angetreten. Wir begrüßen sie sehr herzlich in unserer Mitte und danken Pfarrer Mönkemöller für seine hervorragende Seelsorge.

Mehrere Personalien in unseren Häusern haben sich an leitender Stelle verändert, die im Innenteil dieses Heftes gewürdigt werden.

Stellvertretend sei hier eine Zäsur zum 1. April genannt, wenn unser langjähriger Ärztlicher Direktor, Herr Professor Dr. Helmut Kogel, seinen Ruhestand antritt. Er hat dieses Haus zutiefst geprägt. Er hat außerordentliche Maßstäbe gesetzt. Er hat sein umfassendes Wissen in Jahren intensiver Einarbeitung an seine Nachfolger weitergegeben. In fachlicher wie in menschlicher Hinsicht war er eine beeindruckende Persönlichkeit, eine Ausnahmeerscheinung. Hochgebildet, ein Professor der Alten Schule, eine

Kapazität, ein »vir vere illustrissimus« – alle diese Bezeichnungen treffen auf Herrn Professor Kogel zu, der von Ulm zu uns kam und der Lippstadt mit seiner Familie zu seiner Wahlheimat gemacht hat. Wir bleiben mit Herrn Professor Kogel auch weiterhin eng verbunden, sagen aber an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank, vor allem für sein segensreiches Wirken an den ihm anvertrauten Patienten.

Wo immer Sie sind und dieses Heft in Ihre Hände nehmen, mit Papst Johannes Paul II. rufen wir Ihnen kraftvoll zu: »Haben Sie keine Angst!«

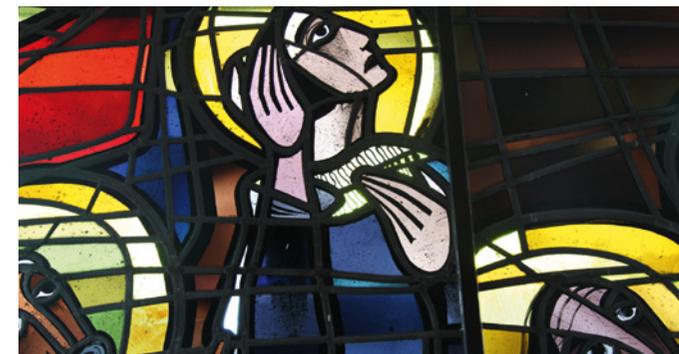
Prof. Dr. Volker de Vry, Geschäftsführer



Seit 60 Jahren in der Kapelle des Dreifaltigkeits-Hospitals: Motive zum Themenkreis Schöpfung von Wilhelm Buschulte.



Die Hl. Elisabeth von Thüringen in der Kapelle des Marien-Hospitals Erwitte; Glasmalerei von Dr. Heinrich Oidtmann.



Die Glasmalerei in der Kapelle im Hospital zum Hl. Geist Geseke wurde von Benno Lipsmeier gestaltet.



Das Marien-Hospital Erwitte

Moderne Medizin hinter historischen Mauern



Das Portal zeugt von einer über 150-jährigen Geschichte.

Das Marien-Hospital Erwitte ist eine Betriebsstätte des Dreifaltigkeits-Hospitals Lippstadt und hat sich in den vergangenen Jahren als »Fachklinik für Orthopädie und Urologie« überregional etabliert. Neben den beiden spezialisierten Fachabteilungen verfügt das 95-Betten-Haus zudem über eine eigene Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin inklusive Intensivstation. Egal, ob Sie stationär oder ambulant behandelt werden – wir möchten, dass Sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen und möglichst schnell wieder gesund werden. Hierzu trägt auch das ganz besondere Ambiente unseres Hauses bei: Von einem weitläufigen Park umgeben, sind unsere Patienten in einem wunderschönen, zum damaligen Landsbergischen Schloss gehörenden Gebäude untergebracht. Vom Empfang über die Station bis hin zur Technik und Küche, für jeden unserer Mitarbeiter stehen Sie im Mittelpunkt. ■



Beate Kaps heißt Sie an der Pforte des Marien-Hospitals herzlich willkommen und gibt Auskunft in allen Belangen.



Hat an der Aufnahme stets ein freundliches Wort für die Patienten: Rebecca Delgado.

Gesundheits- und Krankenpflege im Marien-Hospital

von Michael Lipsmeier

Die Profession der Pflegenden leistet in der ganzheitlichen Behandlung des Patienten einen wesentlichen Beitrag.

Als Mitglied eines multiprofessionellen Teams, das den zeitlich umfassendsten Patientenkontakt hat, sind sie einerseits Bezugs- und Vertrauenspersonen unserer Patienten, andererseits Bindeglied zu den anderen Berufsgruppen und Organisatoren und Koordinatoren eines komplexen Behandlungsprozesses.

In unserem Pflege- und Behandlungskonzept möchten wir den beim Betreten des Eingangsbereichs des Marien-Hospitals gewonnen Eindruck der Geborgenheit und des Wohlfühlens weiter fortsetzen. Wir möchten dem Patienten, der sich mit seiner Erkrankung in einer für ihn ungewohnten extremen Situation befindet, Sicherheit und Vertrauen geben, was

unabdingbar für einen positiven Behandlungserfolg ist. Wir legen sowohl Wert auf soziale Kompetenz, Empathie und gute Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, als auch auf eine hohe fachliche Kompetenz und Professionalität.

Mit einem Team, welches eine fast einhundertprozentige Quote staatlich anerkannter Gesundheits- und Krankenpfleger aufweist, stellen wir eine 24-stündige individuelle ganzheitliche Pflege unserer Patienten sicher.

Orientiert am gesundheitlichen Zustand unterstützen unsere Mitarbeiter die Patienten bei ihren täglichen Bedürfnissen, darunter die Körperpflege, die Nahrungsaufnahme und die Mobilität. Aber auch die sach- und fachgerechte Behandlungspflege der Menschen mit orthopädischen und urologischen Erkrankungen gehört zu ihrem Aufgabengebiet.



Michael Lipsmeier koordiniert als Pflegedienstleiter die Abläufe im Marien-Hospital.



Wachsende sich ändernde Anforderungen durch ein älter werdendes Klientel und neue und verbesserte Behandlungsverfahren tragen wir durch ein spezifisches Fort- und Weiterbildungskonzept der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH. Darüber hinaus erwerben unsere Mitarbeiter zusätzliche Qualifikationen in spezifischen Bereichen wie Demenz, Hygiene, Sturz und Druckgeschwüre, die sie befähigen, als Beauftragte ihrer Abteilung bzw. Station, die fachliche Umsetzung zu überprüfen und sicherzustellen. In unseren Funktionsbereichen OP, Anästhesie, Intensiv und Endoskopie beschäftigen wir hauptsächlich Mitarbeiter mit der jeweiligen Zusatzqualifikation Fachgesundheits- und -krankenpfleger. Neue und junge Mitarbeiter werden durch ausgebildete Praxisanleiter fachlich angeleitet und haben die Möglichkeit der zweijährigen Fachweiterbildung. Gerade in diesen Bereichen ist es wichtig, in Zusammenarbeit mit den Ärzten in einem ständigen Verbesserungsprozess neue Verfahren einzuführen und bestehende zu verbessern.

Auch hier lautet der Schlüssel zum Erfolg »strukturierte Fortbildung.«

Schon heute beschäftigen wir uns mit den beiden größten Herausforderungen für die Pflege in einem Gesundheitssystem mit schwierigem finanziellen Bedingungen:

1. Wie schaffen wir es mit der Perspektive des demographischen Wandels, junge Menschen dazu zu bewegen, den Beruf »Gesundheits- und Krankenpflege« zu erlernen?
2. Wie können wir fachlich kompetente, motivierte Gesundheits- und Krankenpflegekräfte gewinnen?

Diesen Herausforderungen stellen wir uns im Verbund der drei Krankenhäuser der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH.

Wir bieten Schülern und jungen Menschen die Möglichkeit von schulischen Praktika, Jahrespraktika im Rahmen des Fachabiturs oder eines Freiwilligendienstes. Unsere fachweitergebildeten Praxisanleiter begleiten sie und vermitteln ihnen konzeptionell Eindrücke und Qualifikationen aus dem Bereich Pflege. Über diesen Weg möchten wir Auszubildende für das Ausbildungszentrum für Pflegeberufe Lippstadt gewinnen.

Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber für ausgebildete Gesundheits- und Krankenpfleger. Den Mitarbeitern bietet sich ein breites Fachspektrum an drei Krankenhäusern mit 14 Fachdisziplinen. Sie haben die Möglichkeit, je nach ihren Fähigkeiten und Neigungen den Arbeitsplatz in den drei Häusern zu

wählen und zu wechseln. Als katholisches Krankenhaus arbeiten wir mitarbeiterorientiert. Darüber hinaus bietet das Marien-Hospital als »kleines Krankenhaus mit 95 Betten« einen familiären Charakter mit ausgeprägtem »Wir-Gefühl« über die Grenze der Berufsgruppen hinaus. Das gute Betriebsklima basiert auf Anerkennung und Wertschätzung aber auch auf gemeinsamen Erfolgen. Als Fachklinik für Orthopädie und Urologie profitieren wir von den Vorteilen eines kleinen Krankenhauses, welches in einen großen Krankenhausverbund eingebettet ist. Im Marien-Hospital stehen nicht die Arbeit der einzelnen Berufsgruppen im Vordergrund, sondern der Patient und sein Behandlungsprozess durch das multiprofessionelle Team. Zu diesem Team gehören mit großem Engagement, Professionalität und hoher Fachkompetenz auch die Mitarbeiter der Physiotherapie, Sekretariate, Ambulanzen, Sprechstunden und Röntgenabteilung. Auch hier greifen die beschriebenen Konzepte der Qualifizierung und Fort- und Weiterbildung.

»Unsere Patienten profitieren von dieser Philosophie.«

Engagierte und motivierte Mitarbeiter erzielen im multiprofessionellen Team gute Behandlungsergebnisse und hohe Patientenzufriedenheit. Kontinuierliche Patientenbefragungen mit einer Rücklaufquote von 35 Prozent bescheinigen uns eine sehr gute bis gute Patientenzufriedenheit. Eine besondere Auszeichnung erhielten die Mitarbeiter des Marien-Hospitals durch die Techniker Krankenkasse.

Diese zeichnete nach einer Patientenbefragung 70 Krankenhäuser in NRW für überdurchschnittlich hohe Patientenzufriedenheit aus. So auch das Marien-Hospital.

Dies ist eine Auszeichnung, aber auch ein Ansporn für die Mitarbeiter im ständigen Verbesserungsprozess. Viele Hinweise aus den Patientenbefragungen tragen in ihrer Umsetzung genauso dazu bei, wie das strukturierte Risikomanagement. ■



Prof. Dr. Thomas Heß wird Ärztlicher Direktor Prof. Kogel übergibt Amt an bisherigen Stellvertreter

Zum 1. April übernimmt Prof. Dr. Thomas Heß das Amt des Ärztlichen Direktors der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH mit den beiden Standorten Lippstadt und Erwitte. Der Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie Lippstadt-Erwitte tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Helmut Kogel an, der Ende März in den Ruhestand getreten ist.

Professor Heß wurde 1958 in Saarbrücken geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Er studierte an der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg und der Universität des Saarlandes in Saarbrücken und promovierte 1984.

Im Jahr 1992 erlangte er die Facharztbezeichnung Orthopädie, 2006 folgte der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie.



Das Orthopädie-Forum wird von Experten geschätzt.

er 1997 habilitierte. 2008 erhielt er die außerordentliche Professur im Fach Orthopädie.

Die Orthopädie Lippstadt-Erwitte entwickelte sich unter Leitung von Professor Heß zur größten Orthopädischen Abteilung der Region. Sie umfasst heute ein Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung und ein Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie.

In Forschung und Lehre liegt der Schwerpunkt des Chefarztes beim künstlichen Gelenkersatz, die Ausbildung von Studenten erfolgt u.a. durch die Funktion des Dreifaltigkeits-Hospitals als akademisches Lehrkrankenhaus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Mit dem Orthopädie-Forum Lippstadt wurde von ihm zudem eine Fortbildungsreihe für Ärzte ins Leben gerufen, die sich seit Jahren großer Beliebtheit erfreut. Prof. Heß ist Mitglied in zahlreichen Fachgesellschaften.

Seit 2008 war Heß bereits als stellvertretender ärztlicher Direktor Mitglied der Betriebsleitung des Dreifaltigkeits-Hospitals. Mit seiner Ernennung zum Ärztlichen Direktor übernimmt die Funktion des Stellvertreters nun Dr. Elmar Offers, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin I. ■



Prof. Heß machte sich auch in der Entwicklung individueller Endoprothesen einen Namen.

In den Jahren 1999 bis 2006 erfolgten unter anderem Zusatz-Weiterbildungen in der speziellen chirurgischen Orthopädie, der Rheumatologie, Sportmedizin, Chirotherapie und physikalischen Therapie. Seit 2002 ist Prof. Dr. Thomas Heß Chefarzt der Orthopädie im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt, im Jahr 2009 wurde seine Abteilung nach Erwitte in das Marien-Hospital verlegt. Zuvor war Prof. Dr. Heß zehn Jahre als Oberarzt an der Orthopädischen Universitäts- und Poliklinik in Homburg tätig, wo

»Ausgezeichneter« Gelenkersatz EndoProthetikZentrum erfolgreich re-zertifiziert

Bei der Entscheidungsfindung und der Suche nach einem geeigneten Krankenhaus sind neben Vertrauen vor allem die Spezialisierung, Qualität, Kompetenz und Erfahrung einer Gesundheitseinrichtung ausschlaggebend für den Patienten.

Die Zertifizierung von Endoprothetikzentren zielt darauf ab, die Versorgungsqualität beim Gelenkersatz zu erhalten und zu verbessern und die Patientensicherheit bei der Implantation eines künstlichen Gelenks zu erhöhen.

Im Februar dieses Jahres erfolgte nun für die Fachklinik für Orthopädie am Marien-Hospital Erwitte die erfolgreiche Re-Zertifizierung als EndoProthetik-Zentrum der Maximalversorgung (EPZ.max).

Das Prüfsiegel der höchsten Stufe bescheinigt damit der Orthopädie besonders hohe Qualitätskriterien beim Thema Kunstgelenk.

»Wir freuen uns und sind stolz, dass wir die strengen Auflagen abermals erfüllen konnten und werten das Vertrauen unserer Patienten als zusätzliche Auszeichnung«, so Chefarzt Prof. Dr. Thomas Heß.

Im Jahr 2014 erhielt die orthopädische Abteilung erstmals das Gütesiegel des unabhängigen Prüfinstituts endoCert. Das Prüfungsverfahren umfasst die Kontrolle aller Abteilungen, die ein Patient mit Prothesenoperation durchläuft – von der Aufnahme bis zum Entlassmanagement.

So haben die Patienten die Gewissheit, dass alle Vorgaben für eine sichere und qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung im Marien-Hospital erfüllt werden.

Vorteile für den Patienten

Für unsere Patienten bedeutet die Versorgung in einem zertifizierten Endoprothetikzentrum ein hohes Maß an Sicherheit bei Gelenkoperationen.

Das endoCert-Zertifikat bescheinigt unserer Fachklinik, dass wir die Operationen an den großen Gelenken (Hüfte und Knie) nach neuesten medizinischen Erkenntnissen von besonders erfahrenen Ärzten durchführen.

Eine externe Zertifizierungsstelle kontrolliert in regelmäßigen Abständen die Umsetzung der Zertifizierungsanforderungen im Auftrag der medizinischen Fachgesellschaften Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik (AE) und Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU).

Im Sinne eines optimalen Qualitätsmanagements beteiligt sich die Fachklinik für Orthopädie Lippstadt-

Erwitte am Endoprothesenregister Deutschland. Für eine innovative Qualitätssicherung und Versorgungsforschung werden hier alle Daten rund um die Gelenkersatzoperation gesammelt: Auf dieser Grundlage wird es zukünftig möglich sein, zu erfahren, wie lange ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk hält, ob und in welchem Zeitraum eine Endoprothese gewechselt werden muss und aus welchem Grund dies nötig sein könnte.

Wir nehmen uns Zeit für Sie

Gerne beraten wir Sie in einem ausführlichen Gespräch in unserer Endoprothesensprechstunde, um für Sie eine passende Lösung zur Bewegungs- und Schmerzfreiheit zu finden. ■

Endoprothesen-Sprechstunde: Mo 9.00 - 15.00 Uhr

Kontakt

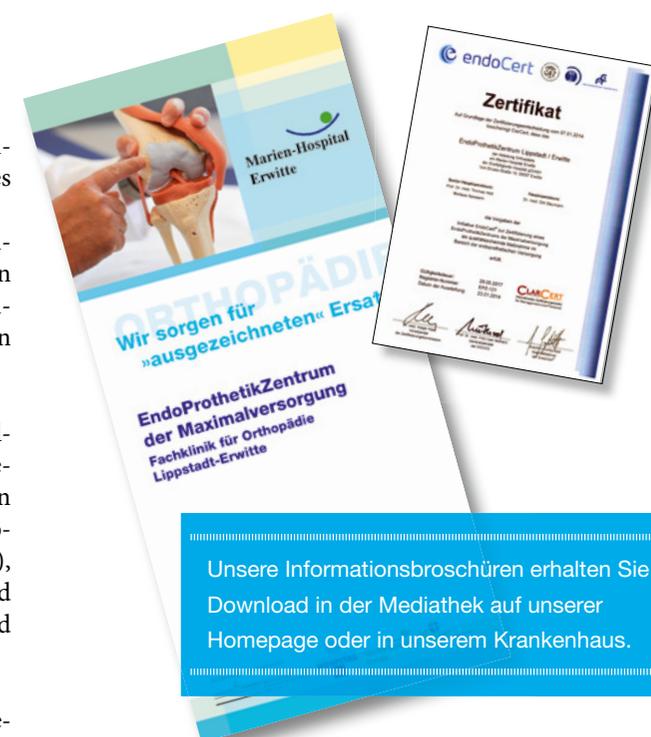
Sekretariat Orthopädie
Sandra Ising

Tel.: (02943) 890-500
Fax: (02943) 890-555
sek.ortho@dreifaltigkeits-hospital.de
www.marien-hospital-erwitte.de

Termin nach telefonischer Vereinbarung.



Orthopädie
Lippstadt-Erwitte



Unsere Informationsbroschüren erhalten Sie als Download in der Mediathek auf unserer Homepage oder in unserem Krankenhaus.

Das Kreuz mit dem Kreuz

Die Wirbelsäule als Steckenpferd von Dr. Johannes Lang

Seit inzwischen fünf Jahren ist die Neurochirurgie als medizinischer Zweig der Abteilung für Orthopädie am Marien-Hospital Erwitte etabliert.

Die Neurochirurgie ist eine Disziplin der Medizin, welche in Deutschland weder der Chirurgie noch der Neurologie zugeordnet wird, allerdings Anteile beider Disziplinen besitzt.

Es handelt sich um die operative Behandlung von Schädigungen oder Erkrankungen des peripheren oder zentralen Nervensystems. Für Erwitte heißt das, dass operativ zu behandelnde Erkrankungen im Bereich der Wirbelsäule in quasi jeder Hinsicht versorgt werden können, dazu kommen noch hartnäckige degenerative Erkrankungen des Beckens und der Kreuzdarmbeingelenke / Iliosakralgelenke.

Gerade dieser Augenmerk lohnt etwas intensiver vorgestellt zu werden, da dieser Bereich des Rückens nach wie vor häufig als Ursache für Rückenschmerzen außer Acht gelassen wird – zumal häufig noch die Meinung besteht, dass jede Erkrankung des Rückens sich mit einem Bandscheibenvorfall erklären lasse, was aber ein großer Irrtum ist.

Es gelang z.B. in einer radiologischen Studie zu zeigen, dass 25 Prozent gänzlich gesunder Patienten in einem MRT einen klaren Bandscheibenvorfall zeigen, ohne dass dieser auch nur die geringste Bedeutung hatte.

Es bedarf also guter Sachkenntnis und dem Wissen um Möglichkeiten und Ursachen von Schmerzen,



Nicht immer sind die Bandscheiben schuld – häufig kommt der Schmerz vom Kreuzdarmbeingelenk.

um diese zuzuordnen und zu behandeln, was definitiv nur in ausgewählten Fällen eine operative Lösung sein muss.

Rückenschmerzen sind eine Volkskrankheit. 31 Millionen Behandlungsfälle gehen pro Jahr auf Lumbago (Hexenschuss) zurück. Aber: es gibt viele Ursachen. Für immerhin 90 Prozent finden sich keine spezifischen Ursachen, das heißt kein Bandscheibenvorfall, kein Gleitwirbel, keine Entzündung oder ein Tumor. Aber häufig findet sich sekundär ein Facetten- oder ein Kreuzdarmbeingelenkssyndrom.



Kurzvita Dr. med. Johannes Lang

- Medizinstudium in Göttingen und Aberdeen (Schottland)
- sechs Jahre Oberarzt am Landeskrankenhaus Klagenfurt und Leiter des Wirbelsäulenzentrums Klagenfurt / Kärnten
- seit 2011 am Marien-Hospital im Bereich der neurochirurgischen Wirbelsäulenchirurgie tätig

Solches findet sich immerhin in über 70 Prozent der Fälle. Das Iliosakralgelenk (ISG) ist die gelenkige Verbindung zwischen dem Darmbein (Os ilium) und dem Kreuzbein (Os sacrum).

Arthrosen oder auch der Morbus Bechterew können zu Schmerzen im Iliosakralgelenk führen. Auch durch eine plötzliche Krafteinwirkung hervorgerufene Blockierungen können starke Schmerzen verursachen (Rotation unter Last).

Die Symptome einer ISG-Blockade können akut und sehr schmerzhaft sein oder allmählich auftreten und an Stärke zunehmen.

Leitsymptom der ISG-Blockade ist der Rückenschmerz, welcher belastungsabhängig ist und sich beim Patienten auf den gesamten Hüftbereich der betroffenen Seite ausbreitet.

Typischerweise verschlimmert sich der Schmerz bei sitzenden Tätigkeiten und wird durch Bewegung wieder etwas gemildert. Die Schmerzen sind in der Regel auf die betroffene Seite beschränkt und können in das Gesäß sowie bis in die Kniekehle ausstrahlen, gelegentlich ähneln sie stark einem »S1-Syndrom«.

In einigen Fällen kann sich der Schmerz auf die Leiste oder die Kniekehle beschränken. Hierbei ist die Diagnose erschwert, da das typische klinische Bild fehlt.

Bei stets wiederkehrenden, chronischen ISG-Beschwerden – trotz Infiltrationen, Krankengymnastik, Thermo- oder Kryotherapie – und Vorliegen von Arthrose o.ä. bietet sich auch ein operatives Vorgehen an: eine sog. Arthrodese (Gelenksversteifung). Dieses Verfahren ist relativ einfach und nicht oder kaum merklich bewegungseinschränkend.

Jede Therapie hilft nur unterstützend (man muss selbst etwas tun) und nur dafür, wo und wie sie angewandt wurde. Es können weiterhin Rückenschmerzen durch andere Ursachen auftreten. ■



Ein starkes Team: Chefarzt Prof. Dr. Thomas Heß (links) mit seinen Kollegen der orthopädischen Abteilung in Erwitte.

Von Kopf bis Fuß an der richtigen Adresse Orthopädie bietet umfangreiches Leistungsspektrum

Unser Expertenteam der Fachklinik für Orthopädie Lippstadt-Erwitte um Chefarzt Prof. Dr. Thomas Heß bietet das gesamte Behandlungsspektrum der Orthopädie mit operativen und nicht-operativen Verfahren an.

Viele Erkrankungen lassen sich bereits gut mit konservativen, d.h. nicht-operativen Methoden behandeln. Wenn allerdings eine operative Lösung erforderlich ist, bieten wir folgende Verfahren an:

Hüfte:

Künstlicher Gelenkersatz inklusive Wechseloperation, arthroskopische Behandlung von Impingement, gelenkerhaltende Operationsverfahren bei Hüftnekrose.

Knie:

Künstlicher Gelenkersatz inklusive Wechseloperation, Achskorrektur, arthroskopische und offene Operationen bei Meniskus- und Knorpelschäden, Patellaluxation, Knorpeltransplantation, Kreuzbandersatzplastik.

Fuß:

Korrektur von Fehlstellungen, z.B. bei Hallux valgus und Kleinzehendeformitäten, Behandlung von Arthrosen und Instabilitäten des gesamten Fußskeletts und des Sprunggelenks.

Schulter:

Künstlicher Gelenkersatz inklusive Wechseloperation, arthroskopische und minimal-invasive Operationsverfahren zur Behandlung von Schulterluxation, Impingement, Sehnenrissen, Schultersteife und Verkalkungen der Rotatorenmanschette.

Wirbelsäule:

Konservative und operative Therapie von orthopädischen und neurochirurgischen Wirbelsäulener-

krankungen wie Skoliose, Bandscheibenvorfall, Spinalkanalstenose, Wirbelgleiten, osteoporotisch bedingte Wirbelkörperfrakturen.

Kinderorthopädie:

Vorbeugung und Behandlung von Entwicklungsschäden bei Kindern und Jugendlichen an Hüfte (Hüftdysplasie, Hüftluxation) und unteren Extremitäten (Klumpfuß, Knick-Senkfuß).

Sportorthopädie:

Behandlung von Muskel-, Sehnen- und Bandverletzungen wie Meniskusrisse, Kreuzbandrisse, Knorpelschäden, Patellaluxation, Außenbandruptur, Schulterluxation und -läsion, Vorbeugung von Folgeschäden. ■



Kontakt

Sekretariat Orthopädie
Sandra Ising

Tel.: (02943) 890-500

Fax: (02943) 890-555

sek.ortho@dreifaltigkeits-hospital.de

Wachsende Urologie in Erwitte

Weichen für die Zukunft gestellt von Prof. Dr. Christian Hampel

Die Urologische Hauptabteilung des Dreifaltigkeits-Hospitals befindet sich seit ihrer Gründung im Marien-Hospital Erwitte und steht im Verbund mit der Orthopädischen Abteilung als Fachklinik der Bevölkerung des Kreises Soest, aber auch überregionalen Patienten mit einem Behandlungsspektrum auf höchstem Kompetenzniveau zur Verfügung.

Dank der langjährigen Tätigkeit von Chefarzt Dr. Georg Wrobel und seinem Team genießt die Erwitte Urologie weit über die Kreisgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf.



Langjähriger Chefarzt in Erwitte: Dr. med. Georg Wrobel.

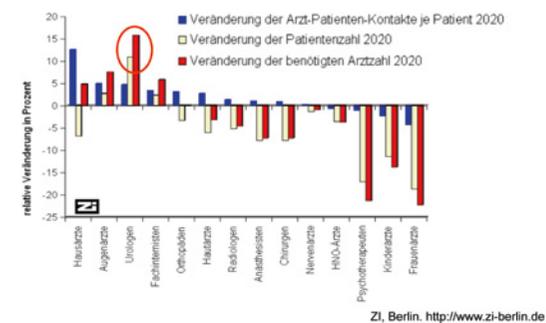
Als medizinische Disziplin mit der geringsten Facharztdichte in Deutschland läuft die Urologie Gefahr, in der öffentlichen Wahrnehmung marginalisiert zu werden.

Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass sich die Urologie mit sehr häufigen und ernsthaften Erkrankungen beschäftigt und angesichts der demographischen Entwicklung in Deutschland vor enormen Herausforderungen steht.

Blasenfunktionsstörungen bei Mann und Frau, Harnsteinerkrankungen und 40 Prozent aller Krebs-erkrankungen treten allein im Fachgebiet der Urologie auf. Die populäre, aber gleichwohl falsche Annahme, es handele sich bei Urologen um »Männerärzte«, wird dadurch augenscheinlich widerlegt, dass Steinleiden und Harninkontinenz bei beiden Geschlechtern auftreten und auch Frauen über Nieren und Blase verfügen, welche gelegentlich krebsig entarten können.

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat vor diesem Hintergrund errechnet, dass bis zum Jahr 2020 keine andere medizinische Fachrichtung einen größeren Anstieg an Patienten zu erwarten hat (s. Abb.). Aus dieser enormen Nachfrage, aber auch aufgrund der Überalterung der urologischen Ärzteschaft, von der in den nächsten fünf Jahren ein beträchtlicher Anteil in den Ruhe-

stand gehen wird, leitet sich ein Rekord-Bedarf von über 15 Prozent neuer Urologen bis 2020 ab.



Zi, Berlin. <http://www.zi-berlin.de>

Voraussichtlicher Bedarf an Urologen im Jahr 2020.

Mit der Berufung von Prof. Dr. med. Christian Hampel zum zusätzlichen Chefarzt der Erwitte Urologie hat sich das Dreifaltigkeits-Hospital eine international bekannte Kapazität ans Haus geholt, mit der auch in Zukunft die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung in universitärer Qualität gesichert ist.



Zusätzlicher Chefarzt: Prof. Dr. med. Christian Hampel.

Professor Hampel stammt aus Erwitte und ist nach 20-jähriger Tätigkeit an den Universitäten Witten-Herdecke und Mainz zum Jahresbeginn wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft arbeitete er 18 Monate in den USA und ist Träger vieler nationaler und internationaler Auszeichnungen, darunter des höchsten Forschungspreises der Deutschen Urologie.

Damit repräsentiert er in idealer Weise auch den wissenschaftlichen Anspruch des Dreifaltigkeits-Hospitals als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Münster. Seine operativen Fähigkeiten umfassen das gesamte Spektrum der Urologie inklusive der Bedienung des hypermodernen Da Vinci-Systems und der Nierentransplantation, was ebenfalls zur Zukunftssicherung des Standortes Erwitte beitragen kann.

Die Vorträge von Prof. Dr. Hampel im Rahmen der Reihe »Gesundheit im Dialog« des Dreifaltigkeits-

Urologie nimmt zentrale Position in der Krebsbehandlung ein

Hospitals zu den Themen Prostata-Krebs, Blasenentleerungsstörungen beim Mann und Harninkontinenz bei der Frau gehörten zu den bestbesuchten der Vortragsreihe und unterstreichen die Wichtigkeit und Häufigkeit urologischer Erkrankungen.

Mit wenigen Ausnahmen steigt die Zahl von Krebs-Neuerkrankungen in Deutschland stetig an.

Da über 40 Prozent aller Krebsdiagnosen in der Urologie anfallen, nimmt die Urologie zwangsläufig eine zentrale Position unter den krebserkrankenden Fachdisziplinen ein.

Zwar ist die Tumorkontrolle oberstes Ziel aller ärztlichen Bemühungen, der bestmögliche Funktionserhalt der vom Krebs befallenen Organe rückt allerdings angesichts steigender Heilungserfolge zunehmend in den Fokus. Organerhaltende Tumorchirurgie – wenn immer möglich in minimal-invasiver Technik – und die Rekonstruktion durch die Tumorentfernung verlorengegangener Funktionen werden zu Schlüsselaufgaben der modernen urologischen Krebschirurgie.

Laparoskopische Nierentumorentfernungen, potenzschonende Prostatakrebs-Operationen und neue Harnblasen aus Darmanteilen mit Anschluss

schiedener Krankenhäuser die unbewiesene Behauptung einer grundsätzlichen Überlegenheit des Da Vinci-Systems bei der radikalen Prostatakrebs-Operation aufgestellt, ohne dass aber auf das nachweislich erhöhte Risiko von Patienten mit organüberschreitendem Prostatakrebs hingewiesen wird, im Rahmen der Da Vinci-Prostataentfernung Tumor zurückzubehalten.

Die Krebsexperten der Erwitte Urologie verstehen sich hier als authentische Berater in einem Zweitmeinungszentrum, welches dem durch die Informationsflut des Internets verunsicherten Patienten Filter, Orientierung und Entscheidungshilfe sein möchte.

Leider ist nicht jeder Krebs operativ heilbar und auch nicht jeder Prostatakrebs-Patient übersteht die Operation ohne Beeinträchtigung seiner Potenz. Dennoch fühlt sich die Urologie auch diesen Patienten verpflichtet und offeriert in Erwitte das gesamte Spektrum der medikamentösen Tumorthherapie. Sie stellt gegebenenfalls auch den Kontakt zu kooperierenden anderen Fachdisziplinen her (Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Hämatonkologie).

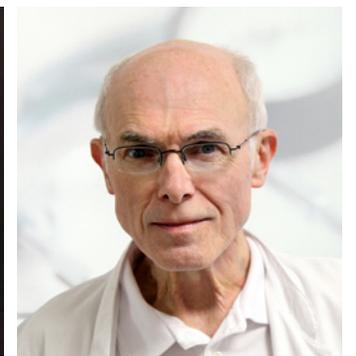
Im besten Sinne christlicher Werte und des ärztlichen Auftrages zur Leidenslinderung im Fall un-



Dr. med. (SU) Gennady Goldguber, Leitender Oberarzt der Urologie.



Untersuchung und Diagnose mittels Ultraschall.



Dr. med. Willibald Weber, Oberarzt der Urologie.

an die Harnröhre oder den Bauchnabel stellen Beispiele aus einem Spezialgebiet der Urologie dar, um das sich in Erwitte vor allem der Leitende Oberarzt Dr. Gennady Goldguber kümmert.

Da immer mehr Krebspatienten auch mithilfe ihrer jüngeren Angehörigen Internet-Informationen für ihre Therapieentscheidung nutzen, sei an dieser Stelle erwähnt, dass im World Wide Web ganz bewusst auf Zensur, aber auch auf Qualitätskontrolle verzichtet wird.

Für den Laien sind unseriöse Werbebotschaften ohne nachprüfbareren Wahrheitsgehalt nur schwer von wissenschaftlich erwiesenen Erkenntnissen zu unterscheiden. Z.B. wird auf den Webseiten ver-

möglicher Heilung nimmt das Marien-Hospital den Patienten als Ganzes an und steht ihm in jedem Stadium seiner Erkrankung als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit der Wiederherstellung einer wie auch immer verloren gegangenen Erektionsfähigkeit beschäftigt sich (unter anderem) die Andrologie, wobei das in Erwitte angebotene Therapiespektrum weit über die Verschreibung von Potenzpillen à la Viagra hinausgeht (Schwellkörperautoinjektionstechnik, MUSE, Vakuum-Therapie, Penisprothese). Zusammen mit der medikamentösen Tumorthherapie ist Oberarzt Dr. Willibald Weber für diese urologische Spezialdisziplin verantwortlich.

Diagnostisches Netzwerk erlaubt individuelles Behandlungskonzept für jeden Patienten

Harninkontinenz (vor allem bei Frauen, aber durch die steigende Frequenz von Prostataoperationen auch immer häufiger bei Männern) und Blasenentleerungsstörungen (vor allem bei Männern, aber durch Spätfolgen eines Diabetes und den steigenden Einsatz von Psychopharmaka zunehmend auch bei Frauen) nehmen im Alter zu und bescheren der Urologie einen stetig anschwellenden Patientenstrom. Da nicht jede Form der Harninkontinenz oder Blasenentleerungsstörung in gleicher Weise behandelt wird, hat sich in der Erwitter Urologie ein feingliedriges diagnostisches Netzwerk radiologischer (Röntgen), sonographischer (Ultraschall) und urodynamischer (Computervermessung der Blasen- und Harnröhrenfunktion) Untersuchungen etabliert.



Hans Diekmannshenke, Funktionsoberarzt.

Die familiäre Atmosphäre des Marien-Hospitals und die persönliche Betreuung in malerischem Ambiente sind nicht nur der schnellen Genesung unserer Patienten zuträglich, sondern haben dem Krankenhaus in der jährlichen Patientenbefragung Bestnoten beschert.

Auch Krankenkassen bescheinigen dem Marien-Hospital Erwitte eine ausgezeichnete Qualität in den Bewertungsdimensionen Allgemeine Zufriedenheit mit dem Krankenhaus, Behandlungsergebnis, medizinisch-pflegerische Versorgung, Information und Kommunikation sowie Organisation und Unterbringung.

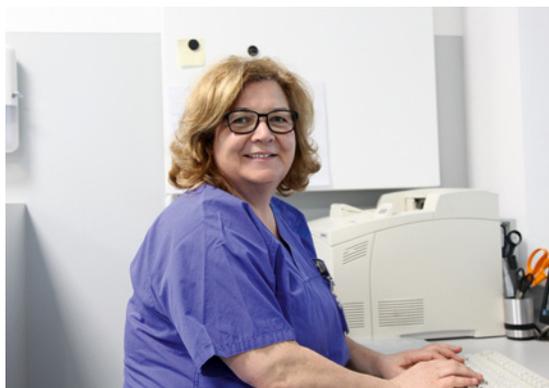


Dr. Daniela Bleck ist die Expertin für urodynamische Untersuchungen.

Dr. Daniela Bleck vertritt diesen hochspezialisierten Teilbereich der Urologie im Marien-Hospital und ordnet den erhobenen Untersuchungsbefunden einen individualisierten Behandlungsvorschlag zu. Nicht nur im Rahmen der aktuellen Flüchtlingssituation, sondern bereits seit Jahren verzeichnen wir in Deutschland einen kontinuierlichen Zustrom an Menschen aus dem Mittelmeer-Raum, bei denen nicht nur eine genetische, sondern auch ernährungsbedingte Veranlagung zur Harnsteinbildung bekannt ist.

Dieser wachsenden Herausforderung begegnet die Erwitter Urologie mit den modernsten Steinbehandlungsmethoden, die derzeit verfügbar sind.

Dabei steht stets der Patient mit seiner individuellen Steinlast und Steinlokalisierung im Mittelpunkt, so dass auch hier ein dem Patienten angepasstes Behandlungskonzept erstellt wird. Federführend bearbeitet Herr Hans Diekmannshenke, Funktionsoberarzt, dieses wichtige Teilgebiet der Urologie.



Im urologischen Team der Endoskopie ist Gesundheits- und Krankenpflegerin Bettina Harrenkamp eine feste Größe.

Insgesamt ist das urologische Team um die Chefarzte Prof. Dr. Hampel und Dr. Wrobel gut gerüstet, um den zukünftigen Mehrbedarf an Behandlungen urologischer Krankheitsbilder auf höchstem Niveau zu gewährleisten und seinem bislang makellosen Ruf auch in den kommenden Jahren des Ärztemangels gerecht zu werden. ■



Leistungsspektrum der Abteilung für Urologie

Mit Fingerspitzengefühl und Fachkompetenz

Unserem erfahrenen und engagierten Team aus Ärzten, Pflegekräften und Physiotherapeuten steht modernste Technik für umfassende und hoch spezialisierte Diagnostik sowie ein breit angelegtes therapeutisches Spektrum zur Verfügung.

Das medizinische Leistungsspektrum erstreckt sich auf alle offen-operativen und minimal-invasiven, endoskopische wie auch laparoskopische Operationsmethoden, die Vorbeugung, Früherkennung sowie individuelle Diagnose und Therapie.

Entscheidend bei der Wahl der Behandlung ist letztlich immer der Patient mit seiner ganz persönlichen Krankheits- und Lebensgeschichte.

Das Leistungsspektrum der Abteilung für Urologie in Kürze:

Urologische Onkologie:

Durchführung aller gängigen transurethralen (endoskopisch über die Harnröhre), offenen und laparoskopischen (endoskopisch durch die Bauchdecke) Operationsverfahren bei Tumoren des Urogenitaltraktes, z.B. laparoskopische Prostatektomien, Nierenteilresektionen und -entfernungen. Harnblasenentfernung mit Ersatzblasenbildung, Chemotherapie aller urologischen Tumore.

Prostataleiden:

Durchführung aller transurethralen und offenen Operationsverfahren der Prostata, insbesondere die operative Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung (Benigne Prostatahyperplasie, BPH), Verengungen des Blasenauslasses und der Harnröhre, Lasertherapie der Prostata und Geschlechtsorgane.

Harnsteinleiden:

Minimal-invasive, perkutane (durch Punktion über die Haut) und transurethrale (endoskopisch über die Harnröhre) Steintherapie, wie Nierensteinentfernung, Steinertrümmerung über den Harnleiter per extrakorporaler Stoßwellentherapie (ESWL).

Urologische Funktionsdiagnostik:

Beratung, Diagnostik und Therapie verschiedener Formen der Harninkontinenz und Blasenentleerungsstörungen, Durchführung einer Blasenfunktionsprüfung (sog. Urodynamik) bei Frauen und Männern.

Kinderurologie:

Diagnostik und Therapie von Fehlbildungen des Harntraktes und verschiedener Erkrankungen an Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre und den männlichen Geschlechtsorganen bei Neugeborenen und Kindern. ■



Im Sekretariat der Urologie für Sie da: Nicole Mertes und Angelika Brusis.

Kontakt

Sekretariat Urologie
Angelika Brusis | Nicole Mertes

Tel.: (02943) 890-0
Fax: (02943) 890-348

Alle Kontaktdaten und Telefonnummern finden Sie zum Heraustrennen auf der letzten Seite!

Physiotherapie sorgt für Beweglichkeit und Schmerzfreiheit

von Oliver Wischer



Oliver Wischer, Asta-Birna Magnúsdóttir und Christian Sauerland bringen die Patienten in Erwitte wieder auf die Beine.

Im Marien-Hospital Erwitte liegen die Schwerpunkte der Physiotherapie entsprechend des medizinischen Leistungsspektrums in den Bereichen Orthopädie und Urologie. Patienten mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern werden von einem motivierten, engagierten und kompetenten Team mit Herz und Hingabe betreut.

Mit langjähriger Erfahrung, modernsten Behandlungsmethoden und stetigen Fortbildungen wird der individuelle Heilungsprozess gefördert, um unseren Patienten bei der (Wieder-) Erlangung der Bewegungs-, Handlungs- und Leistungsfähigkeit zu unterstützen, die sie im Alltag, im Beruf und in der Freizeit benötigen – denn wer sich unbeschwert und schmerzfrei bewegen kann, hat mehr Lebensqualität.

Die Kombination einer technisch guten Operation mit einer frühfunktionellen, intensiven, qualitativ hochwertigen Physiotherapie ist die Voraussetzung für ein optimales Behandlungsergebnis.

Orthopädie

Unser Repertoire beinhaltet alle frühfunktionellen Nachbehandlungen im operativen Bereich der Orthopädie (Schulter, Hüfte, Knie, Fuß und Wirbelsäule). Speziell in der Knie- und Hüftendoprothetik werden höchst zertifizierte Standards (Nachbehandlungsschemata) angewandt.

Patienten werden bereits vor ihrer Operation im Bezug auf postoperative Verhaltensweisen sowie in der Gangschule mit Unterarmgehstützen geschult, um Sicherheit und die schnellstmögliche Mobilisation zu erlangen.

Am Tag nach der Operation wird die Therapie zunächst am Krankenbett und je nach individueller Entwicklung in unseren speziell ausgestatteten Therapieräumen fortgesetzt.

Durch unmittelbare Anwendung individueller Trainingsprogramme mit aktiven/passiven Bewegungsübungen, verschiedenen Dehntechniken, Koordinationstraining, Muskelkräftigung, Stabilisationstraining, Mobilitätsweiterung durch Gangschulung, Hilfsmitteltraining sowie »Activities of daily life« (Aktivitäten des täglichen Lebens), können wir einen positiven Verlauf sichern.

Mit stetiger interdisziplinärer Kommunikation und Dokumentation des Therapieverlaufs verschreiben wir uns einem hohen Qualitätsanspruch.



Der Schlingentisch entlastet schmerzende Gelenke durch individuellen Zug (Traktion) an den einzelnen Bändern.

In der physikalischen Therapie der Wirbelsäule werden sowohl bei chronischen und akuten Schmerzsyndromen als auch bei operativen Eingriffen – in Kommunikation mit dem Arzt – befundorientiert schmerzphysiotherapeutische Techniken, Massagen, Thermo-therapie, Elektrotherapie, Schlingentherapie und der »Wellsystem Medical Hydrojet« (Überwasser-Ganz- oder Teilkörpermassage durch gezielte Wasserkraft) angewendet.

Zur schnellstmöglichen, besseren Genesung werden das rückengerechte Verhalten und die posturale Kontrolle (Körperhaltung) geschult, was insbesondere das Wiedererlangen der Körperwahrnehmung und die Verinnerlichung der individuellen Trainingsprogramme beinhaltet.

An Wirbelsäulen-Modellen erklären wir deren Funktion und die individuellen Gegebenheiten des Patienten anschaulich.

Fehlverhalten bei Alltagsbewegungen zu korrigieren, motorische Fähigkeiten zu fördern und unausgewogene Muskelkraftverhältnisse auszugleichen gehört für unsere Physiotherapeuten zu den wichtigsten Parametern, um vorzubeugen.



Auch Treppenlaufen gehört zum Übungsparcours.

Urologie

Die physiotherapeutische Behandlung von Patienten in der Urologie umfasst schwerpunktmäßig die urologische Onkologie inklusive Nachbehandlung und Mobilisation bei plastisch-rekonstruktiven Eingriffen an Niere, Harnwegen und Harnblase sowie Prostatektomien.

Zur Überwindung von Inkontinenzbeschwerden im Bereich Harn- und Stuhlinkontinenz wenden wir das »Kontinenztraining nach Grosemans« an.

Dieses Kontinenztraining wurde an der Klinik Quellental in Bad Wildungen entwickelt und nach



Überprüfung des operierten Knies auf Beweglichkeit.

einer Studie über Wirksamkeit und Erfolg 1997 mit dem Theodor-Schultheis-Wissenschaftspreis ausgezeichnet.

Wir gehen davon aus, dass der Körper als Ganzes funktionsfähig sein muss, um die Funktionseinschränkungen im Blasen- und Schließmuskelbereich zu beheben.

Dieses versuchen wir mit osteopathischen, parietalen, viszeralen sowie craniosacralen Techniken zu realisieren. Um eine natürliche Funktion wiederherzustellen oder zu erlangen, praktizieren wir das sensomotorische Lernen, Wahrnehmungsübungen und erstellen sanfte, zielgerichtete, individuelle Trainingsprogramme. ■

Frei von Schmerz und Stress

Anästhesie und Intensivmedizin nimmt wichtigen Stellenwert im Behandlungsprozess ein

Der Anästhesist Dr. Dirk Elich ist seit dem 1. März, gemeinsam mit Dr. Holger Schulte, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin.

Er betreut die Patienten im Marien-Hospital Erwitte seit vielen Jahren. Sämtliche im Haus durchgeführten Eingriffe, die einer Narkose bedürfen, betreut das Anästhesieteam.

Im Jahr summieren sich diese im Marien-Hospital auf rund 3.500 körpereigene Abwehrreflexe und Muskelspannungen, Schmerzempfindung in einzelnen Körperregionen und – wenn nötig – das Bewusstsein können so gezielt und ganz individuell ausgeschaltet werden.

Neben der Auswahl einer geeigneten Narkose, gewissenhafter Durchführung, zuverlässiger Überwachung und Nachsorge steht dabei für uns die persönliche Beratung und umfangreiche Betreuung der Patienten an erster Stelle.

Patienten, deren Gesundheitszustand als kritisch bewertet wird, steht im Marien-Hospital eine Intensivstation zur Verfügung.

Neben einer lückenlosen Überwachung und der Sicherung sämtlicher Körperfunktionen ermöglicht das Patientenmonitoring im Ernstfall eine schnelle Reaktion seitens des Ärzte- und Pflegeteams.

Nicht zuletzt ist es uns ein besonderes Anliegen, den Patienten und/oder Angehörige umfassend und ausnahmslos aufzuklären, warum, was genau und mit welchen Mitteln und Maßnahmen wir be-



Persönliche Betreuung vor und nach der Operation.

handeln. Komplettiert wird unsere Fachabteilung durch die Akutschmerztherapie.

Neben unserem Anliegen, die operativen Schmerzen durch kombinierte Narkoseverfahren von vornherein auszuschalten, bieten tägliche Schmerzvisiten unseren Patienten eine individuelle und intensive Betreuung.

Modernste Schmerzpumpen und Katheterverfahren gehören dabei ebenso zum Leistungsspektrum wie deren gewissenhafte Überwachung und tägliche Feinabstimmung.

So möchten wir unsere Patienten frühzeitig wieder mobilisieren, Thrombosen verhindern und eine physiotherapeutische Behandlung – mit allen Mitteln – alsbald möglich machen. ■

Ich hätte da mal eine Frage... von Carmen Grano

Der Sozialdienst hilft, unterstützt, berät, beruhigt

Wer bezahlt meine Reha? Mein Vater kann so nicht nach Hause – was kann man machen? **Der Patient benötigt einen Rollstuhl.** Ich bin alleine zu Hause – wie soll das gehen? **Der Rehaterrmin muss verschoben werden.** Meine Krankenversicherung hat die Pflegestufe / Reha nicht bewilligt.

Eine Positionsbeschreibung klinischer Sozialarbeit. Sie ist Beratungs- und Versorgungsarbeit für unsere Patienten an den Schnittstellen zwischen Krankenhaus und Leistungserbringern, zwischen den unterschiedlichsten Versorgungseinheiten und den Berufsgruppen im und außerhalb des Krankenhauses. Klinische Sozialarbeit vermittelt und unterstützt die Patienten im Kontakt zwischen den vielfältigen Einrichtungen des Gesundheitswesens, kommunalen Behörden und dem lokalen Angebot an ergänzenden Hilfen unter den Gegebenheiten der gesetzlichen Rahmenbestimmungen.

Und das immer unter zeitlich eng begrenzten Handlungsspielräumen und oft für Patienten in mehr oder weniger belastenden Lebenssituationen.

Der Gesetzgeber fordert und spricht von transsekto-remalem Case Management, ein Arbeitsinstrument zur koordinierten und gezielten Versorgung der Patienten, oder vom Entlassungsmanagement, welches in Zeiten einer sehr engen Finanzierung von Krankenhausleistungen vom Gesetzgeber eingefordert wird.

Ein gutes Entlassungsmanagement ist ein unabdingbarer Bestandteil der ganzheitlichen, multiprofessionellen Behandlung des Patienten während seines Krankenhausaufenthaltes.

Die zielgerichtete und funktionsgerechte Verzahnung ambulanter, (teil-) stationärer und pflegerischer Versorgungsleistungen ist im Rahmen einer guten interdisziplinären Zusammenarbeit, unter Einhaltung qualitätsorientierter Maßnahmen, bei der Zertifizierung von klinischen Leistungen wichtig.

Dies setzt voraus, dass problematische Situationen, die die reibungslose Behandlung und Versorgung von Patienten gefährden, schnell erfasst und gelöst werden. Dieses Vorgehen muss systematisiert werden, denn nur so können die klinische Verweildauer des Patienten und die poststationäre Versorgung in der erforderlichen Zeit sichergestellt werden.

Der Sozialdienst bietet Folgendes an:

Beratung, Organisation / Einleitung und Kostenklärung von:

- orthopädischen und uro-onkologischen Rehabilitationsmaßnahmen

- ambulante Versorgung zu Hause durch Pflegedienste (SGB V und XI)
- Kurzzeit- und Dauerpflege in Einrichtungen der stationären Altenhilfe (SGB V und XI)
- Hilfsmittelversorgung
- palliative Versorgung bei unheilbaren Erkrankungen mit begrenzter Lebenszeit
- wirtschaftliche Fragen zu Kranken-, Übergangs- und Lohnersatzzahlungen
- Haushaltshilfen und Kinderbetreuungskosten
- Schwerbehindertenangelegenheiten
- ergänzende Angebote wie z.B. Rehasport, Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Dienstleistungen

Also eine ganze Menge an Angeboten.

Und dann stellt sich natürlich noch die alles entscheidende Frage: **Wo bleibt dabei der Mensch?**

Das positive an der Arbeit als klinische Sozialarbeiterin ist das tägliche Zusammentreffen mit vielen unterschiedlichen Menschen und das Kennenlernen von unterschiedlichsten Lebenssituationen. Unter den oben genannten Beratungssituationen für jeden eine passgenaue Lösung anzubieten und umzusetzen macht den Beruf spannend, interessant und kreativ und ist vor allem eines nicht: langweilig! Eine gute Vernetzung im und außer Haus aufzubauen und zu pflegen erschließt vielfältige Kontakte und ermöglicht es, aus den vielen Angeboten das Richtige für den Patienten herauszusuchen und in einer persönlichen Beratungseinheit das Angebot sozusagen »maßzuschneidern«.

Nicht zuletzt ist es diese »soziale« Arbeit mit und für Menschen, weswegen sich Carmen Grano diesen Beruf ausgesucht hat und somit das Gefühl nicht los wird, genau am richtigen Platz zu sein.

Ja, und wenn dann noch die Patienten bei der Entlassung genau wissen, wie es weiter geht und recht zufrieden das Krankenhaus verlassen, dann passiert es, dass gesagt wird: »Sie haben sich alle so gut um mich gekümmert, vielen Dank, ...trotzdem möchte ich Sie so schnell nicht wiederseh'n.« ■

Kontakt

Sozialdienst
Carmen Grano
Marien-Hospital Erwitte

Tel.: (029 43) 890-145



Für Sie erklärt: Antibiotika-Resistenzen Ist ein Antibiotikum wirklich immer notwendig?



Alle reden von Antibiotika-Resistenzen ... Aber was ist das eigentlich?

Was sind Antibiotika?

Antibiotika sind Arzneimittel, die zur Behandlung von bakteriellen Infektionen eingesetzt werden. Sie können krankmachende Bakterien töten oder ihre Vermehrung so stark hemmen, dass die körpereigene Abwehr die Infektion beherrschen kann.

Sie wirken nur gegen Infektionen, die durch Bakterien verursacht werden, wie z.B. bestimmte Lungenentzündungen, Blasenentzündungen oder Entzündungen der Haut.

Was Sie über Antibiotika-Resistenzen wissen sollten.

Antibiotika-Resistenzen entstehen, wenn Bakterien sich so verändern, dass diese sich gegen die Wirkung von Antibiotika schützen können. Die Anzahl der widerstandsfähigen („resistenten“) Bakterien nimmt zu.

Um zu verhindern, dass eines Tages keine wirksamen Antibiotika mehr zur Bekämpfung von lebensbedrohlichen bakteriellen Infektionen zur Verfügung stehen, müssen wir verantwortungsvoll mit diesen wichtigen und oft lebensrettenden Arzneimitteln umgehen.

Antibiotika wirken ausschließlich gegen Bakterien – niemals gegen Viren.

In neun von zehn Fällen wird eine Erkältung durch Viren verursacht. Auch die Grippe wird durch Viren ausgelöst. Antibiotika sind dann nicht nur nutzlos, die unsachgemäße Anwendung kann dazu beitragen, dass Bakterien gegen Antibiotika resistent werden.

Nehmen Sie Antibiotika ausschließlich ein, wenn Ihre Ärztin oder Ihr Arzt sie Ihnen aufgrund einer bakteriellen Infektion verschrieben hat.



Was Sie tun können!

Die unnötige oder falsche Einnahme sowie das vorzeitige Abbrechen der Einnahme führen dazu, dass die Antibiotika ihre Wirksamkeit gegen bakterielle Infektionen verlieren und sie dann, wenn es wirklich darauf ankommt, nicht mehr helfen.

Deshalb: Keine Antibiotika-Einnahme ohne Rücksprache mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt. Kein Einkauf von Antibiotika ohne Rezept im Internet oder im Ausland.

Allgemein

- Beachten Sie die verordnete Wirkstoffmenge eines Antibiotikums.
- Nehmen Sie es so lange ein, wie es Ihnen von Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt verordnet wurde.
- Teilen Sie Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt mit, wenn bei Ihnen Auffälligkeiten bzw. unerwünschte Wirkungen auftreten. Setzen Sie das Medikament nicht selbständig ohne Rücksprache mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt ab.

Einnahme

- Halten Sie die vorgeschriebenen Einnahmezeiten ein. Dreimal täglich bedeutet alle acht, zweimal täglich alle zwölf und einmal täglich alle 24 Stunden.
- Beachten Sie den richtigen Einnahmezeitpunkt, wie auf dem Beipackzettel angegeben (vor, zu oder nach den Mahlzeiten).
- Nehmen Sie das Antibiotikum mit Wasser ein.

Umgang

- Nehmen Sie niemals Antibiotika ein, die anderen Personen verordnet wurden.
- Beachten Sie während Ihrer Behandlung die Hinweise zur richtigen Aufbewahrung des Antibiotikums.
- Übrig gebliebene Antibiotika sollten Sie nicht aufbewahren, um sie zu einem späteren Zeitpunkt einzunehmen. Entsorgen Sie übrig gebliebene Antibiotika über den Hausmüll.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.bzga.de/antibiotika
Herausgeberin: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln

BZgA
Bundeszentrale für
gesundheitliche
Aufklärung

Merkblatt des Bundesministeriums für Gesundheit

Im Mai 2015 hat die 68. Weltgesundheitsversammlung einen Globalen Aktionsplan zu Antibiotika-Resistenzen verabschiedet. *Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung*

10 Punkte-Plan zur Antibiotika-Resistenzstrategie

Weltweiter Kampf gegen Krankheitserreger

1. Ausbreitung multiresistenter Erreger verhindern

Alle Krankenhäuser sind verpflichtet, Risikopatienten bei Aufnahme ins Krankenhaus auf multi-resistente Erreger zu untersuchen und bis zum Ausschluss einer Besiedelung zu isolieren. Dafür gelten die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO).

2. Hygienestandards in allen Einrichtungen weiter ausbauen

Eine wichtige Voraussetzung der Umsetzung von Hygienestandards ist qualifiziertes ärztliches und pflegerisches Personal sowie Reinigungspersonal in ausreichender Zahl.

3. Bessere Informationen zur Hygienequalität in Krankenhäusern

Patienten müssen sich ein objektives Bild von der Hygienequalität im jeweiligen Krankenhaus machen können.

4. Meldepflichten zur Früherkennung resistenter Erreger verschärfen

5. Verpflichtende Fortbildung des medizinischen Personals

6. Versorgungsforschung zur Vermeidung nosokomialer Infektionen verbessern

7. »One-Health«-Gedanken stärken

Die Gesundheit von Mensch und Tier ist eng miteinander verwoben. Maßnahmen im Bereich der Veterinärmedizin und Landwirtschaft haben Einfluss auf das Vorkommen resistenter Infektionserreger im humanmedizinischen Bereich und umgekehrt.

8. Forschung und Entwicklung neuer Antibiotika ermöglichen

9. Deutsche globale Gesundheitspolitik zur Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen nutzen

10. Antibiotika-Resistenzen durch Kooperation der G7 bekämpfen

Deutschland hat Gesundheit zu einem der Schwerpunkte seiner G7-Präsidentschaft gemacht und wird gemeinsam mit seinen Partnern konkrete Maßnahmen beschließen, um die Bekämpfung resistenter Krankheitserreger voranzubringen.



Elke Voss (Leiterin Hygienemanagement) und Sonja Schmitz (Hygienefachkraft) rücken Bakterien und Erregern zu Leibe.

Was tun wir in unseren Krankenhäusern? Unser Hygienemanagement stellt sich vor

Die aktuelle Situation im Krankenhaus stellt das Hygienemanagement vor große Herausforderungen:

- Patienten werden immer jünger (Frühgeborene) und zunehmend älter (Hochbetagte)
- Maßnahmen an Patienten sind zunehmend eingreifend
- Bakterien werden gegenüber Umwelt und Antibiotika resistenter
- die Aufbereitung von Geräten und Instrumenten ist aufwändiger geworden, da diese kompliziert aufgebaut sind
- Patienten mit Implantaten sind immer häufiger anzutreffen – da Erreger dazu neigen, sich an Implantate anzuhaften, ist auch Hygiene besonders gefragt

Aufgrund dieser Erkenntnisse sind Anstrengungen in unseren Krankenhäusern immer mehr verstärkt worden, hygienische Maßnahmen zu optimieren. So wurde das Team der Hygienefachkräfte verstärkt, die Anzahl der Mitarbeiter wurde den Bestimmungen angepasst. Mehr hygienebeauftragte Ärzte wurden benannt und weitergebildet. In allen Abteilungen sind Hygienebeauftragte aus den Teams benannt worden. Auch diese werden zurzeit geschult. Die Häuser in Lippstadt, Erwitte und Geseke werden darüber hinaus durch eine Ärztin für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie unterstützt.

Der Ärztliche Direktor, der Geschäftsführer und die Pflegedienstleitungen unterstützen und verantworten die Maßnahmen der Hygiene. Es finden regelmäßige Sitzungen der Hygienekommission statt, sowie Hygiene-Arbeitskreissitzungen.

Hygienemaßnahmen sind das A & O

Expertengruppen gegründet

Die Aufgaben des Hygieneteams bestehen darin, ständig neue Erkenntnisse, Empfehlungen und gesetzliche Vorgaben zu prüfen und zu analysieren um sie dann in den Abteilungen umzusetzen. Dazu sind regelmäßige Schulungen notwendig. Die Themen betreffen alle Bereiche des Hauses: angefangen von der Küche über die Station bis zu technischen Themen wie Klimaanlage, Geräteausstattung oder Baumaßnahmen, bei denen hygienische Aspekte zu beachten sind.

Maßnahmen, die sich aus den Analysen ergeben, werden im Hygieneplan festgeschrieben. Die Umsetzung der Maßnahmen kann z.B. durch Begehungen der Hygienefachkräfte in den Abteilungen überprüft werden. Um Gefahren für Patienten abzuwenden, werden regelmäßige Untersuchungen von z.B. Flächen, Instrumenten, Trinkwasser, Klimaanlage, Spülmaschinen für Geschirr aber auch Maschinen, die Instrumente reinigen, durchgeführt. Auch dazu gibt es festgelegte Empfehlungen. Die Ergebnisse werden dem Gesundheitsamt vorgelegt.

Zu den Aufgaben der Hygiene gehört auch die Erfassung von nosokomialen Infektionen. Nosokomiale Infektionen können im Zusammenhang mit einem Aufenthalt im Krankenhaus entstehen. Ein Teil dieser Infektionen kann durch eine gute Umsetzung von Hygienemaßnahmen verhindert werden. So kann ein Anstieg solcher Infektionen ein Hinweis auf Lücken in der Hygiene sein. Auch diese Daten müssen also regelmäßig analysiert werden, um bei Bedarf handeln zu können.



Die richtige Händedesinfektion sollte neben Mitarbeitern auch von Besuchern stets eingehalten werden!

Die Desinfektion der Hände ist die wichtigste Maßnahme zum Schutz vor Übertragungen von Krankheiten. Auch hier sind die Anstrengungen verstärkt worden: Die Ausstattung der Spender für Händedesinfektionsmittel ist verbessert worden, es werden Schulungen und Aktionstage durchgeführt. Die Mitarbeiter bekommen regelmäßig Rückmeldung zum Verbrauch der Händedesinfektionsmittel,



Eine Abklatschprobe gibt Aufschluss über Verunreinigungen und damit verbundene Keimbesiedelungen.

aus dem dann die Anzahl der durchgeführten Händedesinfektionen errechnet werden kann. In den letzten Jahren haben sich die Zahlen ständig gesteigert.

Es gibt zahlreiche Hinweise, dass auch in Deutschland die Problematik der Antibiotika-Resistenz zunimmt. Daraus ergeben sich weitere Aufgaben für das Team der Hygiene: Die Daten zu Infektionen oder Besiedlungen mit resistenten Erregern werden dazu regelmäßig erfasst.

Parallel liefert uns die Apotheke Daten zum Verbrauch der Antibiotika. Aus der Analyse dieser Daten entstehen wiederum neue Empfehlungen zu Behandlungen mit Antibiotika. Dazu hat sich eine hauseigene Expertengruppe mit dem Ziel gegründet, Antibiotika gezielt einzusetzen und auf notwendige Behandlungsdauer zu beschränken. Die Empfehlungen sind in unseren Krankenhäusern für jeden Mitarbeiter einsehbar. ■

Veranstaltungstipp!

»Hygienesprechstunde – richtige Händedesinfektion und Hygiene im Krankenhaus und Zuhause«

Dienstag, 3. Mai 2016, 10 Uhr

Elke Voss & Sonja Schmitz (Hygienefachkräfte) stehen Rede und Antwort

30 Jahre Geriatrie im Dreifaltigkeits-Hospital

Fokus früh auf ältere Patienten gesetzt von Dr. Norbert Schlicht

In den achtziger Jahren entstanden in Nordrhein-Westfalen die ersten Abteilungen für Altersmedizin.

Auch das Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt erkannte frühzeitig die Zeichen der Zeit und gründete im Jahr 1986 eine Fachabteilung für Geriatrie, um den zunehmend komplexen Herausforderungen des Gesundheitswesens in einer alternden Gesellschaft gerecht zu werden.

Es entstand ein multiprofessionelles Angebot, das unter fachärztlich-geriatischer Behandlungsleitung qualifizierte aktivierende Pflege, Physiotherapie auch auf neurophysiologischer Basis, Ergotherapie einschließlich kognitiver Therapie, Sozialarbeit sowie menschliche und psychologische Betreuung verband, zusätzlich unterstützt durch die Seelsorge und auch ehrenamtliches Engagement. Im Jahr 1998 wurde die Abteilung noch ergänzt um eine Tagesklinik.



Um Stürze zu verhindern ist richtiges Gangtraining wichtig.

Der Schwerpunkt liegt in der geriatrischen Therapie in der ganzheitlichen Behandlung von älteren Menschen mit Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität), die durch eine oder mehrere Akuterkrankungen oder die Verschlechterung chronischer Erkrankungen in ihrer Selbständigkeit gefährdet sind.

Hierbei ist insbesondere die Sturzgefährdung ein wichtiger Schwerpunkt. Aber auch Ernährungsstörungen, Schluckstörungen (Dysphagie) und Allgemeinerkrankungen bei begleitenden kognitiven Einschränkungen sind häufig Behandlungsanlass.

Insbesondere nach schweren Operationen im Alter ist ebenfalls eine geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung für die betroffenen Patienten angezeigt.

Zusätzliche Schwerpunkte sind die Diabetologie und die Palliativmedizin für Alterspatienten. Die Einrichtung eines alterstraumatologischen Zentrums

Wir feiern 30 Jahre Geriatrie

»Tag der offenen Tür«

**Samstag, 21. Mai 2016,
von 10.30 – 15.00 Uhr**

Beginn: 10.30 Uhr Andacht mit Pater Waryan in der Kapelle des Dreifaltigkeits-Hospitals

Ab 11 Uhr Vorträge zu den Themen:

- Erkrankungen im Alter
- Vorsorgevollmacht und Testament
- Ernährung im Alter
- Demenz und Stürze im Alter verhindern

Ab 11 Uhr sind auch zahlreiche Informations- und Aktionsstände geöffnet, wie:

- Blutzuckermessung
- Hörtest
- Sehtest
- seniorengerechtes Wohnen
- Fahrrad- und Autosimulator
- Age Explorer (Anzug zur Alterssimulation) und vieles mehr...

Zum Tag der offenen Tür sind Besucher aller Generationen herzlich eingeladen.



Sind meine Augen noch in Ordnung? Ein Sehtest schafft Klarheit.



Chefarzt Dr. Norbert Schlicht informiert am Tag der offenen Tür.

gemeinsam mit der Abteilung für Unfallchirurgie ist eine wegweisende Neuerung.

Selbständigkeit und Lebensqualität älterer Menschen mit Mehrfacherkrankungen zu fördern wird auch in Zukunft die wichtigste Aufgabe der Fachabteilung sein, der sich das ganze Team gerne stellt. ■

Frauen werden anders krank als Männer

Reges Interesse an geschlechtsspezifischen Vorträgen

Erstmals hatten die Vorträge im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt spezielle Themen zur Männer- und Frauengesundheit.

Der Monat Februar stand dieses Jahr im »Blickpunkt Männergesundheit«.

Männer haben oftmals ihre eigenen Erkrankungen und nehmen medizinisches Wissen um Krankheiten und Vorsorge nicht so interessiert auf wie die Frauenwelt. So hatte das Team der Öffentlichkeitsarbeit im Katholischen Krankenhaus die Idee, sich im Februar mit allen Vortragsthemen an die Zielgruppe der Männer zu richten.

»Es hat sich gelohnt, denn es zeigte sich, dass wir damit den richtigen Nerv getroffen haben«, resümierte Alexandra Thedieck, die die Vorträge betreut hat. In Anlehnung an den Weltkrebstag am 2. Februar wurde ein ganzer Vortragsabend zu den Themen



Zufriedene Gesichter: Dr. Zeidler, Prof. Dr. Hampel und Dr. Albert.

»Sanfte Tumorthherapie für harte Kerle«, »Mann, wie wird Krebs eigentlich wegoperiert?« und »Prostatakrebs« angeboten.

Das Referententeam mit Dr. Joachim Zeidler, Dr. Christoph Albert und Prof. Dr. Christian Hampel zeigte sich ebenso zufrieden mit der sehr guten Resonanz. Im Anschluss an die Vorträge standen den interessierten Zuhörern alle Ärzte für zahlreiche Fragen und Antworten noch lange zur Seite.

Beim zweiten Vortrag zur Männergesundheit ging es um das Thema »Steigende Belastungen im Fußball« und die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf das Herz.

Viele jüngere aktive Fußballer besuchten den Vortragsabend, und die Referenten Dr. Thomas Krummel und Dr. Elmar Offers ernteten viele positive Rückmeldungen.

Den Abschluss des »Männermonats Februar« machte Prof. Dr. Christian Hampel, der sich bei dieser Gelegenheit auch gleich als weiterer Chefarzt der urologischen Abteilung mit Sitz in Erwitte vorstellte. Das Thema Blasenerkrankungen bei Männern stieß



Immer wieder volles Haus – sowohl die männlichen als auch die weiblichen Zuhörer brachten den Vortragsraum an seine Grenzen.

beim Publikum auf immenses Interesse, was zeigt, dass auch vermeintliche Tabuthemen von gesellschaftlichem Belang sind – so auch bei den Frauen am 1. März.

Der Monat März widmete sich der Frauengesundheit und wurde von Orthopädie-Chefarzt Prof. Dr. Thomas Heß anlässlich des jährlichen Weltfrauentages am 8. März mit einem Vortrag zum Thema »Fußerkrankungen« aufgegriffen.



Krankheitssymptome des Herzens können bei Männern und Frauen sehr unterschiedlich sein: Dr. Elmar Offers und Dr. Marc Schlößer.

»Frauenherzen schlagen anders« so sagt es das Kardiologen-Duo Dr. Elmar Offers und Dr. Marc Schlößer, was zahlreiche Besucherinnen erstaunte. Einen Vortragsnachmittag zu den Themen »Osteoporose«, »Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen bei Frauen« und »Gallensteine« informierte bei Kaffee und Kuchen die Damenwelt, die neben Fachinformationen auch viele persönliche Fragen an die Referenten Dr. Norbert Schlicht, Dr. Joachim Zeidler und Dr. Christoph Albert stellen konnte.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass das Thema Gesundheit bei Männern als auch bei Frauen auf gleichermaßen offene Ohren stößt. Fortsetzung folgt! ■

Große Augen bei den Kleinsten

Puppe Paula nimmt die Angst vorm Krankenhaus



Sr. Carina erweist stets viel Einfühlungsvermögen bei den Kleinen.

Die Nachfrage ist riesengroß! Seit vielen Jahren engagiert sich Schwester Carina Fülling für die ganz Kleinen und führt Vorschulkinder (Ganztagesschulen) durch das Dreifaltigkeits-Hospital. Unterstützt wird sie dabei von Paula – das Krankenhausmaskottchen hilft spielerisch, bei den jungen Patienten Ängste rund um die Behandlung im Krankenhaus

abzubauen. Beinahe wöchentlich erklärt Sr. Carina geduldig, wie z.B. ein Gips angelegt wird und warum man sein eigenes Herz nicht schlagen hört. Haben auch Sie als Kindergarteneinrichtung Interesse? Kontaktieren Sie einfach unser Info-Center oder die Station 11 im Dreifaltigkeits-Hospital – Ihre Anfrage wird an Sr. Carina weitergeleitet. ■



Ist etwas gebrochen? Gabriele Lohmeier in der Röntgenbesprechung mit den Nachwuchsmedizinerinnen.

»Ich war krank, und ihr habt mich besucht.« (Mt. 25, 36)



Geht mit Freude und Elan an die neuen Aufgaben heran: Ulrike Scholz-Reinhardt.



Pater Krzysztof Waryan übernimmt die katholische Seelsorge im Krankenhaus.



Wiltrud Bergmann, Seelsorgerin im Erwitter und Geseker Krankenhaus.

Ein Krankenhausaufenthalt ist eine notwendig gewordene »Auszeit«, die oftmals mit erheblichen Belastungen und Veränderungen verbunden ist und schwierige Fragen aufwerfen kann.

In unseren drei Krankenhäusern stehen Patienten und Angehörigen Seelsorger zur Seite, wenn sie mit jemandem sprechen möchten oder in Zeiten des Schmerzes oder Ungewissheit vor einer Operation jemanden in ihrer Nähe wissen möchten.

Sie sind offen für alle Fragen, ohne konfessionelle oder weltanschauliche Grenzen. Unsere Seelsorger haben Zeit, hören zu, begleiten Menschen in schwierigen Situationen und sind zum Schweigen verpflichtet. Den Patienten im Dreifaltigkeits-Hospital stehen

Pater Krzysztof Waryan als katholischer Seelsorger und die evangelische Pfarrerin Ulrike Scholz-Reinhardt zur Seite, die das Amt zum Jahresbeginn von Pfarrer Volker Mönkemöller übernommen hat. Ansprechpartnerin in den Krankenhäusern Erwitte und Geseke ist Diplom-Religionspädagogin Wiltrud Bergmann. Nehmen Sie gerne Kontakt über das Info-Center oder das Stationsteam auf.

Das individuelle seelsorgliche Angebot wird durch Andachten und Gottesdienste ergänzt, die in unseren Krankenhauskapellen stattfinden und auch in die Patientenzimmer übertragen werden. Die Kapellen sind zudem täglich zum persönlichen Gebet für Patienten, Angehörige und Besucher geöffnet. ■

Hospital zum Hl. Geist

Ob Tennis oder Klavier, ob Friseur oder Maler ...wenn die Hand streikt, sind Experten gefragt

Neben der Chirurgie und Inneren Medizin sowie Kurzzeit- und Altenpflege runden seit dreieinhalb Jahren zwei Handchirurgen das Leistungsspektrum im Hospital zum Hl. Geist ab, halten wöchentlich Sprechstunde und operieren vor Ort. Im Jahr 2005 ließen sich Dr. med. Tobias Senn und Dr. med. Frank Krause im benachbarten OWL, in Bad Salzungen, nieder – in Geseke bieten Sie »Know-how aus erster Hand«.



Dr. med. Tobias Senn und Dr. med. Frank Krause

Chirurgie-Chefarzt Dr. Michael Dudszus freut sich über die von Beginn an erfolgreiche Zusammenarbeit: »Die Handchirurgie ist ein sehr spezielles Gebiet, das im Kreis Soest recht selten angeboten wird. Die Wartezeiten für einen Operationstermin sind entsprechend lang.« »Von daher ist die Handchirurgie eine tolle Ergänzung unseres medizinischen Angebotes, die den Standort Geseke stärkt und auch für die Bevölkerung einen Mehrwert für die wohnortnahe medizinische Versorgung bietet«, pflichtet ihm Dr. Dimitrios Christodoulou, Ärztlicher Direktor des Geseker Krankenhauses, bei.

Der Schwerpunkt von Senn und Krause liegt auf der Endoprothetik, unter anderem dem Einsetzen künstlicher Daumensattel-, Handwurzel-, Hand- und Fingergelenke. Aber auch auf dem Gebiet der Nerven- und Gefäßverletzungen, Behandlung von Tennis- und Golfarm oder arthrosebedingte Erkrankungen sind die beiden Spezialisten aus Ostwestfalen versiert.

Der Konkurrenzgedanke sollte dabei von Anfang an vermieden werden – bei ihrer Arbeit kooperieren die beiden Handchirurgen auch mit niedergelassenen Ärzten. So führt beispielsweise der Geseker Facharzt für Chirurgie, Dr. Thomas Morgner, nach wie vor Eingriffe wie beim Karpaltunnelsyndrom oder die Ringbandsplattung im Krankenhaus durch

Auszug aus dem Leistungsspektrum der Handchirurgie im Hospital zum Hl. Geist:

- Behandlung von Nervenengungen verschiedenster Art (z.B. Karpaltunnelsyndrom offen oder endoskopisch)
- Operative Versorgung von Sehnscheidenengungen, Sehnenverletzungen inklusive Transplantationen von Sehnen und Sehngewebe
- Versorgung von Handverletzungen inklusive mikrochirurgischer Versorgung von Nerven- und Gefäßverletzungen
- Komplexe Bandrekonstruktionen und Bandersatzoperationen am Handgelenk und an den Fingergelenken (z.B. Skidaumen)
- Behandlung von Arthrosen inklusive (Teil-) Versteifungen mit Verpflanzungen von Knochen
- Endoprothetik (künstliche Gelenke) bei Arthrosen oder rheumatischen Gelenkerstörungen des Daumensattelgelenkes, Handwurzelgelenke, Handgelenk und Fingergelenke
- Arthroskopische Behandlung von Erkrankungen des Handgelenkes (Meniskuschirurgie, Knorpelchirurgie, Schleimhautentfernungen, Fremdkörperentfernungen und arthroskopische Ganglionentfernung)
- Behandlung der »Dupuytrenschen« Erkrankung, auch bei größter Deformierung, teilweise auch minimal-invasiv mit kleinen Hautschnitten
- Chirurgische Therapie von rheumatologischen Erkrankungen (Korrekturoperationen, Sehnenersatzoperationen)
- Korrekturoperationen bei knöchernen Fehlstellungen der Gelenke nach Frakturen oder angeborenen Veränderungen, z.B. Verkürzungsoperation der Elle mit Spezialplatten bei Einklemmungserscheinungen zwischen Elle und Handwurzel (sog. Ulnaimpaktionssyndrom) ■



Die komplexe Struktur der Hand erfordert virtuosos Geschick des Chirurgen bei operativen Eingriffen.

Pflege braucht Zukunft – Pflege ist Zukunft

Warum wir uns dafür entschieden haben



Möchten für weiteren Nachwuchs werben: Elisa Drees (FSJ) und Celina Gösling (Auszubildende in der Krankenpflege).

Krankenpflegeschülerin Celina Gösling und FSJ-lerin Elisa Drees haben sich für einen Beruf mit Perspektive entschieden.

»Pflegernotstand« und »Fachkräftemangel« sind Begriffe, die in den Medien immer wieder auftauchen, wenn es um das Gesundheitswesen und die immer älter werdende Bevölkerung in Deutschland geht. Bis 2025 werden in Deutschland über 110.000 Fach- und Hilfskräfte fehlen, um die immer größer werdende Zahl pflegebedürftiger Menschen zu betreuen, bis 2050 sogar 200.000 – so belegen es die zahlreichen Studien unterschiedlicher Forschungsinstitute.

Die beruflichen Perspektiven im Gesundheitswesen sind daher so zukunftssicher und erfolgversprechend wie in kaum einem anderen Beruf. Auch das Ansehen in der Öffentlichkeit liegt bei 95 Prozent Zuspriechung, wie die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) erst kürzlich durch eine aktuelle Befragung ermittelte. Doch trotzdem steht der Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers nicht auf der Liste der Traumberufe für Schulabgänger – dabei ist er krisensicher und bietet sehr gute Perspektiven. Wie vielseitig und spannend die Arbeit im Stationsalltag eines Krankenhauses ist, berichten zwei Nachwuchskräfte, die auf unterschiedliche Weise hinter die Kulissen des Pflegeberufes schauen...

Celina Gösling (18) hat im vergangenen Jahr ihre

Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin begonnen und absolviert den praktischen Teil in wechselnden Abteilungen innerhalb des Dreifaltigkeits-Hospitals – die Theorie erfolgt im Blockunterricht im Ausbildungszentrum für Pflegeberufe Lippstadt gemeinsam mit den Schülern der Ev. Krankenhäuser Lippstadt und Hamm.

»Ich habe mich für diesen Ausbildungsberuf entschieden, weil er für mich die Möglichkeit bietet, anderen Menschen in ganz persönlicher und direkter Form zu helfen. Bei der Wahl des Krankenhauses fiel meine Entscheidung zudem ganz bewusst auf das Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt, da ich der Meinung bin – und auch selbst schon die Erfahrung gemacht habe – dass die christlich-katholische Prägung sich sehr positiv auf das soziale Miteinander auswirkt. Ich fühlte mich vom Beginn meiner Ausbildung an wie in einem familiären Verbund. Bei der Stationsarbeit steht nicht nur die Krankheit des Patienten im Vordergrund, sondern auch der Mensch als Ganzes.«

Die 19-jährige Elisa Drees ist sich bei der Berufswahl noch unsicher. Zum »Reinschnuppern« hat sie sich daher für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) entschieden – eine von verschiedenen Möglichkeiten, den Pflegeberuf im Dreifaltigkeits-Hospital ganz unverbindlich kennenzulernen.

Ihre bisher erworbenen Eindrücke schildert sie in einem kurzen Interview:

Warum hast du dich für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus entschieden?

»Nach dem Abitur war ich mir noch nicht sicher, für welchen Beruf ich mich entscheiden soll, ob ich zunächst eine Ausbildung machen oder direkt ein Studium aufnehmen soll. Durch das FSJ habe ich die Möglichkeit, die vielseitigen Bereiche des Krankenhauses kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen verschiedener sozialer Berufe zu bekommen, vielleicht sogar spannende OPs zu verfolgen. Ich wollte auch herausfinden, ob mir generell die Arbeit im Schichtdienst liegt...«

Und?

»Eine ganz schöne Umstellung, aber man kann sich dran gewöhnen.« (lacht)

Wie gefällt dir das FSJ bisher, macht dir die Arbeit Spaß?

»JA! Ich habe viel erlebt und vor allem viel gelernt. Die Erfahrungen, die ich im Umgang mit pflege- und hilfebedürftigen Menschen gemacht habe, sehe ich auch als wichtig für den Alltag und meinen weiteren Lebensweg an. Neben meinen täglichen Aufgaben macht mir auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen sehr viel Freude. Ich werde in den gesamten Arbeitsablauf

einbezogen – das Stationsteam und alle, mit denen ich im Laufe der Zeit zu tun hatte, ließen und lassen mich spüren, dass sie meine Unterstützung wertschätzen. ■



Veranstaltungstipp!

»Handwerker mit Herz« – Pflegeberufe im Fokus

Aktionstag für Pflegeberufe
Donnerstag, 29. September 2016, ab 15 Uhr

Fernab von grauer Theorie, hinein in die Praxis: Unter dem Motto »Handwerker mit Herz« veranstaltet das Informationszentrum für Gesundheit und Pflege am Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt gemeinsam mit der Caritas Sozialstation Lippstadt bereits zum sechsten Mal einen Aktionstag für Pflegeberufe. So können interessierte Schüler, die sich für eine Ausbildung in der Kranken- und/oder Altenpflege interessieren, einen Blick hinter die Kulissen werfen und noch mehr: sie können den Beruf hautnah erleben.



Mit Hilfe eines Dummies werden beim Aktionstag verschiedene Eingriffe demonstriert.

Chefarztwechsel: Anästhesie mit Doppelspitze... ...Chirurgie künftig gesplittet

In der nächsten Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Bericht zu den Verabschiedungen und Einführungen der alten und neuen Chefärzte. Hier eine kurze Vorstellung:



Leitet künftig die Allgemein- und Viszeralchirurgie:
Dr. med. Christoph Albert.



Seit 1. April neuer Chefarzt der Abteilung für Gefäßchirurgie:
Zmarai Nurzai.

Dr. med. Christoph Albert ist seit dem 1. April der neue Chefarzt der **Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie**.

Der 1968 in Wimbern geborene Chirurg ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Nach seinem Studium an der Ruhr-Universität Bochum promovierte er 1997. Es folgten die Facharztausbildung zum Viszeralchirurgen und die Weiterbildung zum Notfallmediziner.

Nach seiner Tätigkeit als Oberarzt im Klinikum Herford kam er im Oktober 2012 zurück an das Dreifaltigkeits-Hospital, in dem er bereits von 1999 bis 2004 als Assistenzarzt tätig war.

Seine Tätigkeitsschwerpunkte bilden die Viszeralchirurgie (auch Abdominal- oder Bauchchirurgie) und Proktologie. Die Viszeralchirurgie umfasst die operative Behandlung der Organe des Verdauungstraktes und Bauchraumes wie Speiseröhre, Magen, Dünn-, Dick- und Enddarm, Leber, Bauchspeicheldrüse und Milz. Ebenso zählen die operative Behandlung der Schilddrüse und der Nebenschilddrüse sowie die Behandlung von Brüchen und die Transplantation von Bauchhöhlenorganen wie Leber, Niere, Pankreas und Dünndarm zur Viszeralchirurgie. Die Proktologie ist ein medizinisches Teilgebiet, das sich mit den Erkrankungen des Enddarms, des Mastdarms und des Analkanals beschäftigt.

Die **Abteilung für Gefäßchirurgie** (konservative, endovaskuläre, d.h. innerhalb eines Gefäßes oder operative Behandlung der Blutgefäße, wie dem Anlegen von Gefäßbypassen, auch die operative Behandlung der das Gehirn versorgenden Gefäße bei Arteriosklerose zur Schlaganfallprophylaxe) wird seit dem 1. April von **Zmarai Nurzai** als Chefarzt geleitet. 1975 wurde Nurzai in Kabul (Afghanistan)

geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er studierte an den Medizinischen Universitäten in Kabul und Moskau sowie an der TU München.

Im Jahr 2011 erhielt er den Facharzt für Gefäßchirurgie und 2014 den Zusatz Endovaskulärer Chirurg (DGG). Im Klinikum Augsburg war er zuletzt als Oberarzt der Gefäßchirurgie tätig, bevor er zum Chefarzt am Dreifaltigkeits-Hospital berufen wurde.

Die **Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin** wird seit Anfang März von den beiden Chefärzten Dr. med. Holger Schulte und Dr. med. Dirk Elich im Kollegialsystem geleitet. Dabei betreut Dr. Schulte primär den Standort Lippstadt, Dr. Elich arbeitet vorwiegend im Erwitter Marien-Hospital.

Die Anästhesiologie umfasst vier Säulen: die Anästhesie (alle Narkoseverfahren), die Intensivmedizin, die Notfallmedizin und die Schmerzmedizin.

Dr. med. Holger Schulte ist seit 1998 am Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt. Er wurde 1968 im niedersächsischen Papenburg geboren, ist verheiratet und hat vier Kinder.

Dr. Schulte studierte an der Medizinischen Hochschule in Hannover und promovierte 1996.

Er ist Facharzt für Anästhesiologie und darüber hinaus Inhaber der Zusatzbezeichnungen Intensivmedizin und Notfallmedizin.

Dr. med. Dirk Elich ist Facharzt für Anästhesiologie und promovierte 1989 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Geboren wurde Dr. Elich 1961 in Berlin, er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit 1999 arbeitete er als Oberarzt der Anästhesie am Dreifaltigkeits-Hospital bzw. Marien-Hospital. ■



Dr. med. Holger Schulte und Dr. med. Dirk Elich führen die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin an den Standorten Lippstadt und Erwitte seit dem 1. März im Kollegialsystem.

Energiespendender EHRENAMT

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht!

Besuchsdienst | Begleitsdienst | Patientenbücherei
Flexible Aufgaben | Freie Zeiteinteilung

Im Dreifaltigkeits-Hospital steht Ihnen die stellvertretende Pflegedirektorin Gabriele Fladung telefonisch unter (0 29 41) 758-2001 oder per Email unter gabriele.fladung@dreifaltigkeits-hospital.de für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Oder sprechen Sie unsere Ehrenamtlichen direkt Mo.-Fr. von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr in der Eingangshalle des Krankenhauses an.

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt, Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt





Ihr direkter Draht zu uns | Wichtige Telefonnummern

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt

Tel.: (02941) 758 –

Telefonzentrale	- 0
Zentrale Notfallambulanz	- 1800
Patientenaufnahme	- 4100

Allgemein- und Viszeralchirurgie	- 1200
Gefäßchirurgie	- 1200
Chirurgische Ambulanz	- 1820
Anästhesie und Intensivmedizin	- 1550
Augenheilkunde	- 1790
Diagnostische Radiologie	- 1600
Geriatrie	- 1350
Geriatrische Tagesklinik	- 2210
HNO-Heilkunde	- 1791
Innere Medizin I – Kardiologie, Atemwegserkrankungen und internistische Intensivmedizin	- 1400
Innere Medizin II – Gastroenterologie und Hämatologie/Onkologie	- 1450
Nephrologie und Dialyse	- 1500
Nuklearmedizin	- 1650
Strahlentherapie	- 1700
Unfallchirurgie	- 1250
Unfallchirurgische Ambulanz	- 1830
BG-Ambulanz	- 1839

Verwaltung

Geschäftsführung	- 4000
Personalabteilung	- 4040
Finanzbuchhaltung	- 4050
Stationäre Leistungsabrechnung	- 4111

Marien-Hospital Erwitte

Tel.: (02943) 890 –

Telefonzentrale	- 0
Zentrale Aufnahmestation	- 9269

Anästhesie und Intensivmedizin	- 540
Orthopädie	- 500
Urologie	- 341

Hospital zum Hl. Geist Geseke

Tel.: (02942) 590 –

Telefonzentrale	- 0
Notaufnahme/ Ambulanz	- 620

Chirurgie/ Chirurgische Ambulanz	- 715
Innere Medizin/ Internistische Ambulanz	- 604
Kurzzeit- und Altenpflege	- 100

Der Notfalldienst im Bezirk Lippstadt

Die zentrale Notfallpraxis für die Region Lippstadt, Geseke, Erwitte, Anröchte und Wadersloh befindet sich in Lippstadt.

Die Notfallpraxis wechselt monatlich zwischen:

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt

Klosterstraße 31 | Tel.: (02941) 758-1150

→ **ungerade Monate**

(Januar, März, Mai, Juli, September, November)

Ev. Krankenhaus Lippstadt

Wiedenbrücker Straße 33 | Tel.: (02941) 67-1850

→ **gerade Monate**

(Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember)

Die Praxis ist geöffnet in der Zeit von:

Mo, Di, Do	18.00 bis 22.00 Uhr
Mi, Fr	13.00 bis 22.00 Uhr
Sa, So und an Feiertagen	8.00 bis 22.00 Uhr

Bitte beachten Sie:

! Befinden Sie sich in einer **lebensbedrohlichen Notfallsituation**, wenden Sie sich bitte sofort an die Rettungsleitstelle unter **Tel.: 112**.

! Benötigen Sie Informationen über die Möglichkeit eines Hausbesuches, hilft Ihnen die **Arztrufzentrale** des ärztlichen Notfalldienstes unter **Tel.: 116117**.

Die 116117 ist kostenfrei und zu folgenden Zeiten erreichbar:

Mo, Di, Do	18.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag
Mi, Fr	13.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag
Sa, So und an Feiertagen	8.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag

Bitte halten Sie folgendes bereit:

- Name und Vorname → Geburtsdatum und Alter
- Ort, Postleitzahl, Straße, Hausnummer, Etage
- Telefonnummer (für möglichen Rückruf)
- Zettel und Stift

Bei der Arztrufzentrale erhalten Sie ebenfalls Informationen zum diensthabenden Notfalldienst der

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Kinder- und Jugendmedizin

Weitere Informationen zum Notfalldienst erhalten Sie im Internet unter: <http://www.kvwl.de/patient/notdienste/index.htm>

Krankenhaus Geseke

Seit 1374
sind wir für Sie da.
366 Tage im Jahr.
24 Stunden am Tag.
Auch 2016.



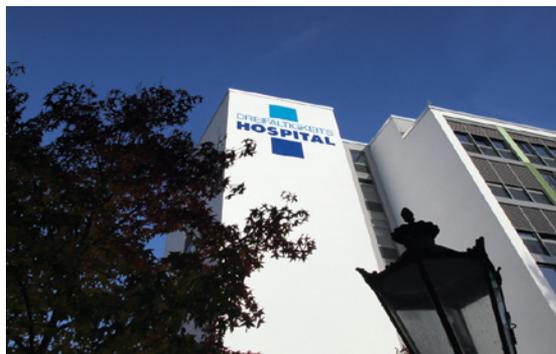
- Chirurgie
- Innere Medizin
- Kurzzeit- und Altenpflege



Hospital zum Hl. Geist Geseke
Bachstraße 76
59590 Geseke
Tel.: (02942) 590-0
info@krankenhaus-geseke.de



Unsere Krankenhäuser | Leistungsspektrum



Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt

Klosterstraße 31
59555 Lippstadt
Tel.: (02941) 758-0
Fax: (02941) 758-61000
info@dreifaltigkeits-hospital.de

Allgemein- und Viszeralchirurgie

Anästhesie und Intensivmedizin

Augenheilkunde

Diagnostische Radiologie

Gefäßchirurgie

**Geriatrie
mit Geriatischer Tagesklinik**

HNO-Heilkunde

Innere Medizin I
Kardiologie, Atemwegserkrankungen
und internistische Intensivmedizin

Innere Medizin II
Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie,
Palliativmedizin, Diabetologie, Endokrinologie,
Spez. Rheumatologie

Nephrologie und Dialyse

Nuklearmedizin

Strahlentherapie

Unfallchirurgie



Marien-Hospital Erwitte

Betriebsstätte der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH

Von-Droste-Straße 14
59597 Erwitte
Tel.: (02943) 890-0
Fax: (02943) 890-157
info@marien-hospital-erwitte.de

Anästhesie und Intensivmedizin

Orthopädie

Urologie



Hospital zum Hl. Geist Geseke

Bachstraße 76
59590 Geseke
Tel.: (02942) 590-0
Fax: (02942) 590-789
info@krankenhaus-geseke.de

Chirurgie

Innere Medizin

Kurzzeit- und Altenpflege